

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 83 (2021)
Heft: 3

Artikel: Ein Pionier
Autor: Spiess, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1082198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der «Kundelfingerhof» im Jahre 1901: Hermann Spiess (Mitte) mit Familie und Belegschaft. Bilder: Ernst Spiess

Ein Pionier

«Ein Gutshof wie ein kleines Fürstentum» habe Landwirtschaftspionier Hermann Spiess (1866–1930) mit dem «Kundelfingerhof» in der Nähe von Diessenhofen TG hinterlassen. So jedenfalls lauteten die Berichte nach seinem Ableben vor 90 Jahren.

Ernst Spiess*

«Ein besonders auffälliges Merkmal des Musterbauern vom «Kundelfingerhof» war seine Vielseitigkeit und seine technische Begabung, die sich auf fast allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion äusserte», war 1930 zu lesen. Der damals über die Landesgrenzen bekannte Betrieb war praktische Ausbildungsstätte für angehende Junglandwirte, Praktikanten und über viele Jahrzehnte Anziehungspunkt für unzählige Besuchergruppen aus nah und fern. Im Mittelpunkt stand an diesem geschichtsträchtigen Ort die rationelle Umsetzung des technischen Fortschrittes. Aber auch die Vielfalt, der Charme, die Ästhetik und nicht zuletzt die Gastfreundschaft.

Frühe Jahre

Seine ersten Lebensjahre verbrachte Hermann Spiess, ein Bauer vom Scheitel bis zur Sohle, im «Sonnenburggut», einem

heute schlossähnlichen Landsitz in Schaffhausen. Hier war sein Vater, Wilhelm Spiess, Pächter. Die frühe Kindheitszeit auf diesem gepflegten Landgut war für den jungen Knaben prägend. Im Weiler Kundelfingen konnte sein Vater 1870 vorerst einen von zwei Höfen von der Gesellschaft «Paradies» pachten. Gebäude und Land waren in denkbar schlechtem Zustand. Die Äcker mager, teilweise feucht und mit «Schnürgras» (Quecke) durchzogen, auf den Wiesen wuchsen Kümmelstängel und Moos.

Vom Weiler zum Gutshof

1876 kann Wilhelm Spiess schliesslich beide Höfe erwerben. Durch weitere Zukäufe, inklusive der grossen Wasserquelle, erreichte die Betriebsfläche schliesslich 52 Hektar. Mit der Ablösung des Weilernamens «Kundelfingen» durch die Bezeichnung «Kundelfingerhof» begann eine völlig neue Epoche für den Hof. Die Zusammenlegung der Höfe erforderte aufwendige Meliorationsarbeiten und ein neues Betriebskonzept, einschliesslich umfangreicher baulicher Massnahmen. Hermann Spiess führte sowohl die Entwürfe, Planung und Bauführung selbst

aus. Er war bestrebt, bei den Umbauten die historische Bausubstanz, die teilweise auf das 13. Jahrhundert zurückging, zu erhalten. Diese Besonderheiten prägten bis 2012 das einzigartige Hofbild.

Baukonzepte

Für Hermann Spiess standen schon damals Arbeitserleichterung und Tierwohl



Das Bild aus dem Jahr 1929 zeigt Hermann Spiess mit seinem Bernhardiner.

* Ernst Spiess ist ehemaliger (pensionierter) Mitarbeiter bei Agroscope Tänikon, wohnhaft in Lommis TG. Auszug aus der Schrift «Landwirtschaftspionier der Praxis, Hermann Spiess (1866–1930), Kundelfingerhof» Kantonsbibliothek Thurgau, Frauenfeld

im Vordergrund. Die während seiner Zeit entstandenen hellen und gut durchlüfteten Hallenställe für Rinder, Kühe, Schweine und Geflügel, alle mit Ausläufen ins Freie, waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine vielbeachtete Neuerung.

Zu jener Zeit, als die Einlagerung des Raufutters, Getreides und Stroh schwere Handarbeit erforderte, wurden die Scheunen und die integrierten Silos zur Arbeits erleichterung auf Hocheinfahrten mit Auf fahrampen ausgelegt.

Wasserkraft ...

Die Wasserkraft wurde mithilfe eines Wasserrades schon über Jahrhunderte genutzt. Das Wasser lieferte ein Weiher mit grosser Quelle. Mit Holz-Zahnradgetrieben, Riemübertragung und Seiltransmission konnte die mechanische Energie über eine Distanz von bis 100 m zur östlichen Scheune übertragen werden. Eine besonders grosse Arbeitserleichterung, verbunden mit einer Leistungssteigerung, brachte der Antrieb einer noch für das «Göpelsystem» konzipierten Dreschmaschine direkt neben dem Garbenstock.

... und Strom ab 1903

Mit der Fassung einer eigenen Quelle, einem selbstgebauten Speicherweiher und einer «Schwamkrug»-Turbine mit 5,1 kW Leistung wurden 1903 die Voraussetzungen für ein eigenes Elektrizitätswerk geschaffen. Von nun an versorgte ein 110-V-Gleichstrom-Generator den Hof mit Strom (für Licht und E-Motoren). Mehrteilige Transmissionen wurden vorerst noch direkt durch die Turbine angetrieben. Doch es gab bereits erste Elektromotoren für den Betrieb weiterer Transmissionen. Nach dem Kauf der grossen Quelle 1906 wurde es möglich, 1909 eine Francis-Turbine mit 3,7 kW Dauerleistung einzubauen. Zusammen mit der Schwamkrug-Turbine stand nun eine maximale Systemleistung von 8,8 kW zur Verfügung. Die Leistung der Francis-Turbine wurde je nach Energiebedarf durch einen Zentrifugalkraftregler gesteuert.

Lukrativer Feldgemüsebau

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts stand Milchwirtschaft mit Klee gras- und Luzerneanbau im Wechsel mit Ackerbau (Getreide, Kartoffeln, Futterrüben und Pferde zahn-Mais) im Vordergrund. Um die Zeit des Ersten Weltkrieges wurde der Ackerbau mit Zwischenfutteranbau ergänzt. Damit wurde die Futtergrundlage für 70 Grossvieheinheiten gesichert. Hermann



Ein «Fordson F» mit einem Mähbinder von McCormick (um 1925).

Spiess war 1920 Gründungsmitglied des Saat zuchtverbandes Schaffhausen und begann mit der Saatgetreideproduktion. Obwohl in der Ostschweiz noch kaum bekannt, wurde als Zwischenkultur der grossflächige Feldgemüsebau eingeführt. Der Feldgemüsebau wurde zur bedeuten den finanziellen Grundlage des Betriebes. Die Erfolgsgeschichte im Feldgemüsebau gründete auf neuen Erkenntnissen von der Setzlingsanzucht über die Gemüse aufbereitung bis zur Auslieferung. Die Auspflanzung erfolgte in der Regel in der Vorsommerzeit. Nicht selten bereitete die Sommertrockenheit grosse Sorgen. Die Lösung brachte eine neuartige, halbauto matische Pflanzmaschine mit Wasser tank. Jede Pflanzstelle erhielt gleichzeitig eine bestimmte Wassermenge zu dosiert. Die damit feuchtgehaltenen Haarwurzeln der Setzlinge konnten somit auch bei Trockenheit ohne Unterbruch weiterwach sen. Der Feldgemüsebau nach dem Muster vom «Kundelfingerhof» fand zuerst in Basadingen TG, später auch in den an grenzenden Gebieten weite Verbreitung.

Innovative Technik in Hof und Feld

Mähmaschine, Heuwender, Schwader, Pferderechen waren Maschinen, die schon um 1880 grosse Arbeitserleichte

rung brachten und die Abhängigkeit von Tagelöhnern aus Süddeutschland verrin gerten. Völlig neue Perspektiven zeigte der um 1920 importierte Traktor, ein «Fordson F». Er war für den Dauereinsatz erprobt und liess sich mit einem Sack-Zweischarpflug mit Federspeicher aushebung auch im Schichteinsatz einsetzen. Über mehrere Jahrzehnte wurde die Heuernte mit einem Bandlader (Bodenantrieb), der hinten an den Wagen ange hängt wurde, eingebracht. Eine Traktor mähmaschine mit grosser Schnittbreite und angehängtem Graszetter und ein «McCormick»-Bindemäher standen über 40 Jahre im Einsatz. Auf dem Hof stand eine eigene Saatgutreinigungsmaschine mit einer Wind-Siebflege und Trieur von «Petkus».

Vielseitige Bodenleitungen

Bereits 1910 verfügte man auf dem Hof über Pumpen, die mit Wasserkraft an getrieben wurden, über unterirdische Lei tungen für die Jaucheaussbringung und die Feldberegnung. Später wurde fast die ganze Feldfläche arrondiert und durch ein Leitungsnetz, teils Ringleitungen, erschlossen.

Vor 1925 war man auf dem Feld auf sehr verschleissanfällige Gewebeschläu

Erstbesiedlung zur Römerzeit

Das reichlich verfügbare Wasser dürfte der Hauptgrund sein für eine frühe Besiedlung schon in der Antike. Seit dem späten Mittelalter wurde an diesem Ort nebst Landwirtschaft auch verschiedenes vom Wasser abhängiges Gewerbe ausgeübt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte, ausgelöst durch die Säkularisierung, die Privatisierung und Zusammenlegung der über lange Zeit im Klosterbesitz befindlichen Lehengüter. Der Weiler Kundelfingen wurde damit zum Kundelfingerhof. Bekanntheit erlangte das Gut Anfang des 20. Jahrhunderts vor allem durch Hermann Spiess.

Mehr zur Geschichte unter Wikipedia
(Stichwort: «Kundelfingen»)



Gemüse-Pflanzmaschine mit Wassertank (um 1920).

che angewiesen. Dank der Kugelgelenk-
kupplung-Erfindung von Hermann Spiess
wurden künftig verzinkte Blechrohre ein-
gesetzt. Serienfertigung und Vertrieb
übernahm später ein Maschinenbauer.

Forellenzucht

1915, als die Lebensmittelversorgung ge-
nerell knapp war, begann Hermann Spiess
mit dem Bau einer Forellenzuchanlage.
Diese blieb bis etwa 2016 fast unverändert
in Betrieb. Hermann Spiess experimentier-
te viel mit Fisch-Fütterungsmethoden. Sei-
nem Sohn Jakob-Hermann gelang es dann
viel später, zusammen mit dem Volg in
Winterthur, pelletiertes Trockenfutter zu
entwickeln und einzuführen.

Verdoppelung der Betriebsfläche

Die Zupacht der Staatsdomäne «Gries-
bachhof» bei Schaffhausen von 1916 bis

1925 bildete einen besonderen Höhepunkt
in der Hofgeschichte. Die bewirtschaftete
Fläche stieg damit auf 100 Hektar. Nach
Meliorationen, Instandstellungen und Neu-
bau einer «Elevator-Scheune» konnten
zahlreiche Synergien bei der gemeinsamen
Bewirtschaftung genutzt werden. Bei
Pachtende, bedingt durch gesundheitliche
Probleme von Hermann Spiess, wurde dem
Pächter eine bedeutende Ertragswerterhö-
hung des «Griesbachhof» attestiert und
Hermann Spiess erhielt vom Kanton eine
Vergütung zugesprochen.

Visionen und Realität

Zeit seines Lebens beruhte die hohe Mo-
tivation von Hermann Spiess für die Land-

wirtschaft auf Visionen. Sein wohl kühns-
tes Vorhaben bestand 1908 in der Kauf-
absicht der Ländereien des ehemaligen
Klosters «Paradies». Die Dokumente zur
Finanzierung waren bereits unterzeichnet,
als seine Frau Maria Magdalena, die sich
von der Dimension überfordert fühlte,
interveniente. Der Kauf wurde wieder sis-
tiert.

Dank Unterstützung seiner Familie fand
Hermann Spiess aber in allen Krisen immer
wieder einen guten Ausweg. Er war nur
bereit, amtliche Aufgaben anzunehmen,
wenn er sich mit Rat und Tat hilfreich
einbringen konnte. Gerne gab er seine
Erfahrungen an andere Berufskollegen
weiter. ■





Ihre Gebietsverkaufsleiter:

Andreas Rutsch, Mob. 079 606 00 05, Email: a.rutsch@lemken.com

Karl Bühler, Mob. 079 824 32 80, Email: k.buehler@lemken.com



LEMKEN

The Agrivision Company

stocker

SILOTECHNIK



**Stocker Silobau - mehr Qualität,
mehr Wirtschaftlichkeit.**

- Hohe Variabilität
- Geringe Investitionskosten
- Hohe Lebensdauer
- Beidseitige Keramikbeschichtung

EINFACH. SICHER. STOCKER.

Stocker Fräsen & Metallbau AG
Böllistrasse 422 - 5072 Oeschgen/Schweiz
Tel. +41 62 8718888 - info@silofraesen.ch - www.silofraesen.ch

HEUTROCKNUNG



Wärmeluftofen Holzbefeuert

Für Heubelüftung

Preis: ab Fr. 7600.00

DIEMO Wärmeluftheizungen AG

Telefon 041 480 10 11

info@diemo.ch, www.diemo.ch

Turbo Seed® Zn

Der einzigartige PK-Mikrogranulat- Startdünger für Mais und Rüben

✓ Robuster und zügiger Auflauf



Anwendung in Saatreihe (Mikrogranulator)

✓ Frühere Blüte / Reife



Eigenschaften

- ✓ gleichmässige Körnung, rieselfähig
- ✓ 100% wasserlösliches und direkt aufnehmbares PK
- ✓ Zn-EDTA 3 bis 4 mal effizienter als Salze
- ✓ gezielte Platzierung mit einem Mikrogranulator
- ✓ eine Anwendung beim saen
- ✓ Umweltschonend (kein Übermass an N, P und K)
- ✓ Kein Ammonium-Stickstoff
- ✓ nicht phytotoxisch
- ✓ höchste Konzentration an P und K

Zusammensetzung

Phosphore (P2O5) wasserlöslich	47%
Potassium (K2O) wasserlöslich	31%
Zinc (Zn) EDTA chelatiert und wasserlöslich	1%



Optisol

www.optisol.ch

Infoline 079 572 98 99